

10 Anfragen (schriftlich)

10.1 Geplante Whistleblowerplattform der Stadt Graz (GR Philipp Pointner, Neos)

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,

Städte und Gemeinden ab 10.000 Einwohnern müssen EU-weit künftig sichere interne Meldekanäle für Hinweisgeber bereitstellen. Wie aus der letzten Gemeinderatssitzung hervorging, steht die Stadt Graz bereits in Kontakt mit dem Österreichischen Städtebund, der seit Anfang des Jahres seinen Mitgliedern eine EU-konforme Whistleblowerplattform anbietet. Das Hinweis-Portal wird von mehr als 70 % der Städte bereits genutzt. Damit werden nicht nur die Bedingungen der Richtlinie vollinhaltlich erfüllt, sondern auch Anforderungen von Transparency International, das beispielsweise die gesetzliche Verankerung von anonymen Hinweisen fordert.

Daher ergeht nach § 16 der Geschäftsordnung für den Gemeinderat folgende schriftliche

Anfrage:

- (1) Wer hat die Whistleblower Plattform wann beauftragt?
 - (a) Wer hat den politischen Auftrag erteilt?
- (2) Seit wann wurde mit dem Städtebund verhandelt?
- (3) Warum wurde mit der Entscheidung so lange zugewartet?
 - (a) Nachdem seit Anfang des Jahres bereits mehr als 60 Städte in Österreich das Städtebund-Portal nutzen, wie zum Beispiel Bregenz, Eisenstadt, St. Pölten oder Villach.
- (4) Wie hoch sind die Kosten für diese Plattform, die über den Städtebund abgewickelt werden soll?
- (5) Welche maßgeschneiderten Funktionen erhält das Tool?

- (a) Werden zukünftig auch Bürger:innen-Anfragen über das Tool des Städtebunds abgewickelt?
- (6) Wie gestaltet sich die Datenaufbewahrung?
 - (a) Wo werden die Daten gespeichert?
 - (b) Wer speichert die Daten?

Die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

10.2 Inseratentätigkeit und Werbung Haus Graz (GR Mag. Philipp Pointner, Neos)

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin!

Mitunter beziehend auf den Kontrollbericht des Grazer Stadtrechnungshofs vom Februar 2021 mit dem Titel "Inseratentätigkeit der Holding Graz" stelle ich im Namen der Gemeinderatsfraktion der Grazer NEOS folgende schriftliche

Anfrage:

1. Wirbt die Holding Graz in Kooperation mit einflussreichen Grazer Privatpersonen ("Influencer:innen")?
 - a) Wenn nein, warum nicht? Wenn ja in welchem Ausmaß? Mit wie vielen?
 - b) Wenn ja, was sind die Kriterien um für eine Kampagne der Holding als Influencer:in infrage zu kommen?
 - c) Wenn ja, welche Vergütung bekommen diese Influencer:innen? Wovon ist diese abhängig und spielen hierbei Faktoren wie einzelne Beitragsreichweiten eine Rolle?

- d) Wenn ja, werden Gegenleistungen wie Sachleistungen (gratis Eintritte o.ä.) den Influencer:innen angeboten bzw. sind diese Teil der Vergütung? Wenn nein, warum nicht.
 - e) Wie viel haben die einzelnen Sparten der Holding bzw. die Stadt Graz für Werbung in Kooperation mit Influencer:innen budgetiert? Ich ersuche um eine absolute und relative Aufschlüsselung der Werte.
2. Sind konkrete Änderungen in der strategischen Medienplanung der Holding geplant, welche das Inserieren in Bezirkszeitungen künftig verhindern bzw. eine Ausweitung auf alle Grazer parteipolitischen Zeitungen beinhaltet?
- a) Wenn nein, welche konkrete Vorteile sieht die Holding bzw. die Stadt Graz zusätzlich zu den verfügbaren Lokalzeitungen in politischen Bezirkszeitungen zu werben?
3. Laut Rechnungshofbericht entstand ein "nicht adressiertes Risiko" dadurch, dass der Leiter des Managementbereichs Marketing zum Kontrollzeitpunkt gleichzeitig Geschäftsführer der Agentur Achtzigzehn war. Damit war er sowohl Auftraggeber als auch Auftragnehmer der sowohl auf Stufe 2 als auch auf Stufe 3 bei den an Wertgrenzen gebundenen Freigabeprozessen die alleinige Vertretungsmöglichkeit hat. Wird die Holding in diesem Bereich das Risikomanagement prüfen und gegebenenfalls nachschärfen?
- a) Wenn nein, warum nicht?
 - b) Ist bekannt ob diese Praxis noch in anderen Sparten im Haus Graz zur Anwendung kommt? Wenn nein, werden Sie gegebenenfalls eine Erhebung zum Status quo vornehmen und gegebenenfalls einen internen Reformprozess anstreben um dieses mögliche Risiko zukünftig auszuschalten?
4. Die Covid-19-Pandemie sowie der Krieg in der Ukraine haben die wirtschaftliche Ausgangslage global und nachhaltig verändert. Welche konkreten Maßnahmen

wurden im Bereich der Inseratentätigkeit und des Marketings im Haus Graz aufgrund dieser geänderten Ausgangslage getroffen?

- a) Wie hat sich das jährliche Marketingbudget und Inseratsbudget der einzelnen Sektionen und Branchen im Haus Graz seit dem Jahr 2019 verändert? Ich ersuche um eine möglichst genaue Aufschlüsselung nach einzelnen Sparten bzw. Beteiligungen im Haus Graz.

Die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

10.3 Kino-Flatrate für Graz – Teilnahme von Grazer Programmkinos am Pilotprojekt des Kulturministeriums (GR Philipp Pointner, Neos)

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin!

Nach mehr als zwei Jahren Abwesenheit blickte die österreichische Filmwelt wieder gespannt auf die Leinwand. Von 5. bis 10. April ging die 25. Ausgabe der Diagonale über die Bühne und zeigte ein ganz anderes Bild mit vollen Kinosälen. Dieses erfreuliche Bild sollte aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Grazer Programmkinos sehr unter der Corona-Pandemie zu leiden hatten. Die Zahl der Besucher:innen stagnierte, viele Kino-Enthusiast:innen haben sich in den eigenen vier Wänden eingerichtet und streamen nun von zu Hause aus. Streamingdienste wie Netflix und Co. haben durch die Corona-Krise eindeutig profitiert. Aber das „Kinosterben“ verantworten sie nicht alleine – da spielen die Steuer- und Verleihpolitik, die steigende Mobilität der Menschen und die zunehmende Konkurrenz durch alternative Freizeitangebote genauso hinein. Heute, fast 125 Jahre nach der ersten Filmvorführung, existieren in Graz noch fünf Programmkinos. Einen anderen Weg gingen bisher die Niederlande, wo Cineasten seit 2009 um 21 Euro pro Monat so oft ins Kino gehen können, wie sie möchten. Um in den Genuss dieses Abos zu kommen, braucht man eine Mitgliedschaft bei Cineville. Aktuell zählt die Kino-Initiative

54.000 zahlende Mitglieder. 55 Kinos in mehreren Städten von Amsterdam bis Rotterdam, von Groningen bis Utrecht nehmen daran teil. Statt "Kinosterben" öffnen neue Lichtspieltheater, kombinieren schicke Gastrokonzepte mit Screeningmöglichkeiten und erhalten so traditionelle Orte der Kinokultur. Das Kino bleibt dadurch als kultureller und sozialer Ort lebendig. Und diese Lebendigkeit fördert Empathie und kulturelle Offenheit, öffnet den Horizont und bringt uns neue Perspektiven.

Im Sinne der sozialen Funktion und kulturellen Bedeutung der Grazer Programmkinos ergeht nach § 16 der Geschäftsordnung für den Gemeinderat folgender schriftliche

Anfrage,

1. Wann planen Sie das Pilotprojekt des Kulturministeriums nach Graz zu holen?
2. Wie lange wird die Pilotphase in Graz andauern?
3. Wie sieht die Förderung einer österreichischen Kino-Flatrate für Graz im Detail aus?
4. Wer soll gefördert werden?
 - a. Nehmen die Programmkinos/Kulturkinos einen besonderen Stellenwert bei der Fördervergabe ein?
5. Was passiert nach der Anfangsphase?
 - a. Ist eine Förderung darüber hinaus geplant z.B. in Form einer Ticket-Förderung für junge Cineast:innen?

Die Anfrage wird der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.